



Antrag auf Raumordnerische Beurteilung gemäß § 15 Raumordnungsgesetz (ROG)

i.V.m. § 32 Landesplanungsgesetz (LPIG NRW) für die geplante
Errichtung und den Betrieb der

110-/380-kV-Höchstspannungsfreileitung

**Dortmund-Kruckel (NRW) - Dauersberg (RLP),
Bauleitnummer (Bl.) 4319**

Neubau im Abschnitt Nordrhein-Westfalen

und für die Anpassung des Übertragungsnetzes der Amprion
GmbH in Nordrhein-Westfalen durch den geplanten Neubau der

110-/380-kV-Höchstspannungsfreileitungen

Pkt. Mudersbach – Eiserfeld, Bl. 4219

Pkt. Fellinghausen – Setzer Wiese, Bl. 4220

Band C:

Umweltverträglichkeitsuntersuchung

Ergänzende Variantenbetrachtung

September 2011

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|---------------------------------------------|----------|
| 1 | Einleitung | 2 |
| 2 | Variantenvergleich | 4 |
| 2.1 | Variante Hagen Reh-Nord Untervariante..... | 4 |
| 2.2 | Variante Wiebruch-Nord | 7 |
| 2.3 | Variante westliche Umgehung von Helden..... | 10 |
| 2.4 | Variante Fellinghausen mit Bündelung | 13 |
| 2.5 | Variante Junkernhees/Meiswinkel | 15 |
| 2.6 | Fazit Variantenvergleich | 17 |

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|--------|-----------------------------------------------------------|----|
| Abb. 1 | Trassenverlauf Variante Hagen Reh-Nord Untervariante..... | 4 |
| Abb. 2 | Trassenverlauf Variante Wiebruch-Nord | 7 |
| Abb. 3 | Trassenverlauf Variante westliche Umgehung Helden..... | 10 |
| Abb. 4 | Trassenverlauf Variante Fellinghausen | 13 |
| Abb. 5 | Trassenverlauf Variante Junkernhees/Meiswinkel | 15 |

1 Einleitung

Die vorliegende Variantenbetrachtung ergänzt die Unterlagen zum Raumordnungsverfahren. Es werden Varianten betrachtet, die sich als Standort- und technische Alternativen zur Realisierung der 110-/380-kV-Freileitung Dortmund-Kruckel - Dauersberg im Rahmen der Stellungnahmen und weiteren Besprechungen ergeben haben.

Der Variantenvergleich dient der Antragstellerin sowie der verfahrensführenden Behörde zur Einschätzung der neu eingebrachten Trassenalternativen.

Die Einschätzung möglicher Umweltauswirkungen erfolgt auf der Grundlage der im Folgenden genannten Schutzgüter:

- Menschen, menschliche Gesundheit
- Tiere/Biototypen
- Boden
- Wasser
- Landschaft

Bei dem vorliegenden schutzgutbezogenen Variantenvergleich werden die Umweltauswirkungen hinsichtlich ihrer Entscheidungsrelevanz erläutert. Die Umweltauswirkungen werden unter Berücksichtigung der Möglichkeiten zur Vermeidung und Minderung beurteilt.

Folgende Varianten werden betrachtet:

- Variante Hagen Reh-Nord Untervariante
- Variante Wiebruch-Nord
- Variante westliche Umgehung Helden
- Variante Fellinghausen mit Bündelung
- Variante Junkernhees/Meiswinkel

Zusätzlich zu den genannten Varianten wurde eine alternative Trassenführung von Kruckel bis Garenfeld südlich der A 45, westlich der A 1 diskutiert. Dabei quert die Variante auf 11 km Länge Gebiete, die nicht durch vergleichbare Infrastrukturen vorbelastet sind. Während die Variante ausgewiesene Siedlungsbereiche umgeht, werden durch ihre Trassenführung Wohngebäude im Außenbereich, zusammenhängende Waldgebiete sowie geschützte Landschaftsräume (NSG Ebberg, NSG Ruhraue Syburg) neu beeinträchtigt.



Die in Summe bereits auf Ebene der Grobprüfung festzustellenden erheblichen Umweltauswirkungen der Variante führen dazu, diese nicht weiter zu verfolgen. Gleichzeitig müssen sowohl die 110-kV-Verbindung von Kruckel bis Koepchenwerk als auch die 220-kV-Verbindung von Koepchenwerk bis zur UA Garenfeld weiterhin bestehen bleiben, so dass die Verlegung der 380-kV-Leitung auch zu keinem Freileitungsrückbau in anderen Trassenabschnitten führen würde.

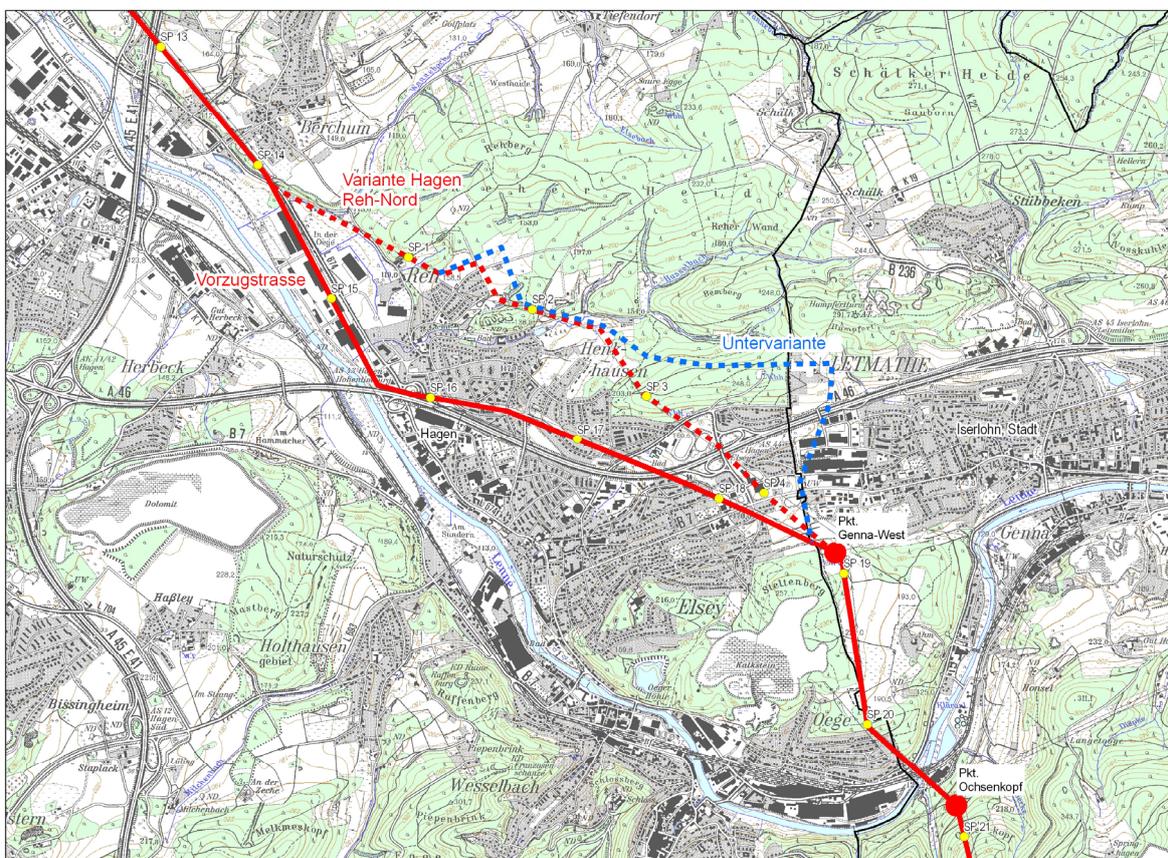
2 Variantenvergleich

2.1 Variante Hagen Reh-Nord Untervariante

Der Rat der Stadt Hagen hat sich im Rahmen des Abstimmungsprozesses gegen die Vorzugstrasse ausgesprochen. Die Stadt befürwortet insgesamt die Variante Hagen Reh-Nord, allerdings mit einer Veränderung, die hier als Untervariante betrachtet wird.

Gegenstand des nachfolgenden Variantenvergleichs ist die Gegenüberstellung der Variante Hagen Reh-Nord mit der Untervariante und kein Vergleich mit der Vorzugstrasse.

Abb. 1 Trassenverlauf Variante Hagen Reh-Nord Untervariante



Menschen (einschließlich der menschlichen Gesundheit)

Die Untervariante verläuft siedlungsfern und ist von daher hinsichtlich des Schutzgutes Menschen vorzugswürdiger gegenüber der Variante Hagen Reh-Nord. Die Untervariante führt in einem Abstand von ca. 200 m an Wohnsiedlungsbereichen von Iserlohn-Lethmate und Hagen-Henkhausen vorbei, so dass nur geringe Konfliktrisiken hinsichtlich der Beeinträchtigung der Wohn- und Wohnumfeldqualität bestehen.

Kleinräumig ergeben sich jedoch im Bereich von Wohnhäusern im Außenbereich hohe Konfliktrisiken hinsichtlich der Beeinträchtigung der Wohn- und Wohnumfeldqualität im Trassen-

raum. Der Bereich von Hagen-Else mit bestehenden Freileitungen ist vorbelastet, so dass nur ein mittleres Konfliktrisiko gegeben ist.

Tiere/Biotoptypen

Die Variante Hagen Reh-Nord verläuft teilweise in Parallellage zu der bereits bestehenden Hochspannungstrasse der Südwestfalen Energie und Wasser AG (Enervie). Ab Variantenstationierungspunkt (SP) 2,5 sind für das Schutzgut Tiere aufgrund der Parallellage im vorhandenen Trassenraum ohne avifaunistische Bedeutung nur geringe Konfliktrisiken zu erwarten. Im Zuge der erforderlichen Aufweitungen der vorhandenen Trasse sind mehrfach alte oder naturnahe Buchenmischwälder betroffen, woraus auf einer Länge von 250 m ein hohes Konfliktpotenzial für das Schutzgut Biotoptypen resultiert.

Bei der Untervariante ergibt sich ab SP 2,5 auf einer Länge von ca. 1,2 km eine neue Trassenführung im Wald. Hierbei ist durch den zu erwartenden Raumanspruch und Habitatverlust im Wald abschnittsweise von einem mittleren Konfliktpotenzial für Tiere und Biotoptypen auszugehen. Im Annäherungsbereich bedeutsamer Habitate des NSG Henkhausen und in Abschnitten älterer Laubwaldbestände ist durch die zu erwartenden Habitatverluste und Habitatverschlechterungen ein hohes Konfliktpotenzial für Tiere und Biotoptypen gegeben.

Boden

Die Untervariante quert ab SP 2,5 nur noch Böden allgemeiner Bedeutung, während die Variante Hagen Reh-Nord schmale Streifen grundwasserbeeinflusster, schutzwürdiger Böden kreuzt. Beide Varianten queren zudem anthropogen vorbelastete Böden des Siedlungsbereiches. Signifikante Unterschiede bezüglich des Schutzgutes Boden sind nicht zu verzeichnen.

Wasser

Grundwassernahe Standorte oder Wasserschutzgebiete sind bei der Untervariante nicht betroffen. Im Bereich des letzten Abschnittes der Variante Hagen Reh-Nord wird nur ein schmaler Bereich eines grundwassernahen Standortes gequert. Insgesamt ist der Unterschied für das Schutzgut Wasser nicht beurteilungsrelevant.

Landschaft

Für den Vergleich der Auswirkungen der Trasse auf das Landschaftsbild wurde eine Sichtbarkeitsanalyse durchgeführt.

Die digitale Sichtbarkeitsanalyse zeigt, dass durch die Parallelführung der Variante Hagen Reh-Nord mit der vorhandenen DB Energie GmbH/ Enervie-Gemeinschaftsfreileitung sich für die Querung der DB Energie GmbH/ Enervie-Trasse keine zusätzlichen Sichtbereiche der Masten bzw. Sichtbeziehungen ergeben. Dies gilt mit Ausnahme einzelner hoher Masten.

Im Trassenverlauf der Untervariante am Rande des Bemerges sind durch die topographisch höherliegende Trassenführung dagegen weitere Sichtbeziehungen zu den geplanten Masten und Freileitungen zu erwarten. Die neue Trassenführung erfordert eine Waldquerung auf einer Länge von ca. 1,2 km; diese wirkt sich in den Landschaftsschutzgebieten Bemerg und Iserlohn negativ auf das Landschaftsbild aus.

Für die Querung der Enervie/DB Energie-Gemeinschaftsfreileitung sind sowohl bei der Variante Hagen Reh-Nord als auch bei der Untervariante einzelne 100 m hohe Masten erforderlich, um die vorhandene Freileitung zu überspannen. Die Masten müssten zum Schutz tief fliegender Luftfahrzeuge (z.B. Rettungsflüge, Arbeitsflüge) mit Tages- und Nachtkennzeichnungen versehen werden (Hindernis- bzw. Gefahrenfeuerbetrieb), die zu einer zusätzlichen Beeinträchtigung der Erholungseignung und des Landschaftsbildes führen können. Aufgrund der Landschaftscharakteristik im Bereich Genna-West sind durch die neuen ca. 100 m hohen Masten sowohl bei der Variante Hagen Reh-Nord als auch bei der Untervariante nur eingeschränkte, zusätzliche Sichtbarkeitsbereiche zu erwarten.

Im Ergebnis ist festzuhalten, dass die Untervariante gegenüber der Variante Hagen Reh-Nord für das Schutzgut Landschaft schlechter zu bewerten ist.

Fazit

Die Untervariante folgt nicht dem raumordnerischen Gebot der Trassenbündelung mit Infrastruktureinrichtungen oder der Errichtung von Freileitungen in vorhandenen Trassenräumen. Die Untervariante würde eine neue Zerschneidung von Waldbereichen und Freiraumbereichen zum Schutz der Landschaft und landschaftsorientierten Erholung hervorrufen. Für das Schutzgut Tiere / Biototypen ist teils von hohen und mittleren Konfliktrisiken im Bereich der neuen Waldquerung auszugehen. Für die Überkreuzungen der bestehenden 110-/220-kV-Leitungen der DB Energie GmbH/Enervie sind in Hagen-Henkhausen und Letmathe extrem hohe Masten erforderlich.

Im östlichen Verlauf würde die Trasse auf Iserlohner Stadtgebiet verschoben. Damit entstünden weitere neue Betroffenheiten. Trotz der siedlungsfernen Trassenführung der Untervariante ergeben sich kleinräumig im Bereich von Wohnhäusern im Außenbereich hohe Konfliktrisiken hinsichtlich der Beeinträchtigung der Wohn- und Wohnumfeldqualität. Für den Bereich von Hagen-Elsey ist aufgrund der Vorbelastung durch vorhandene Freileitungen sowohl bei der Variante Hagen Reh-Nord als auch bei der Untervariante nur ein mittleres Konfliktrisiko gegeben.

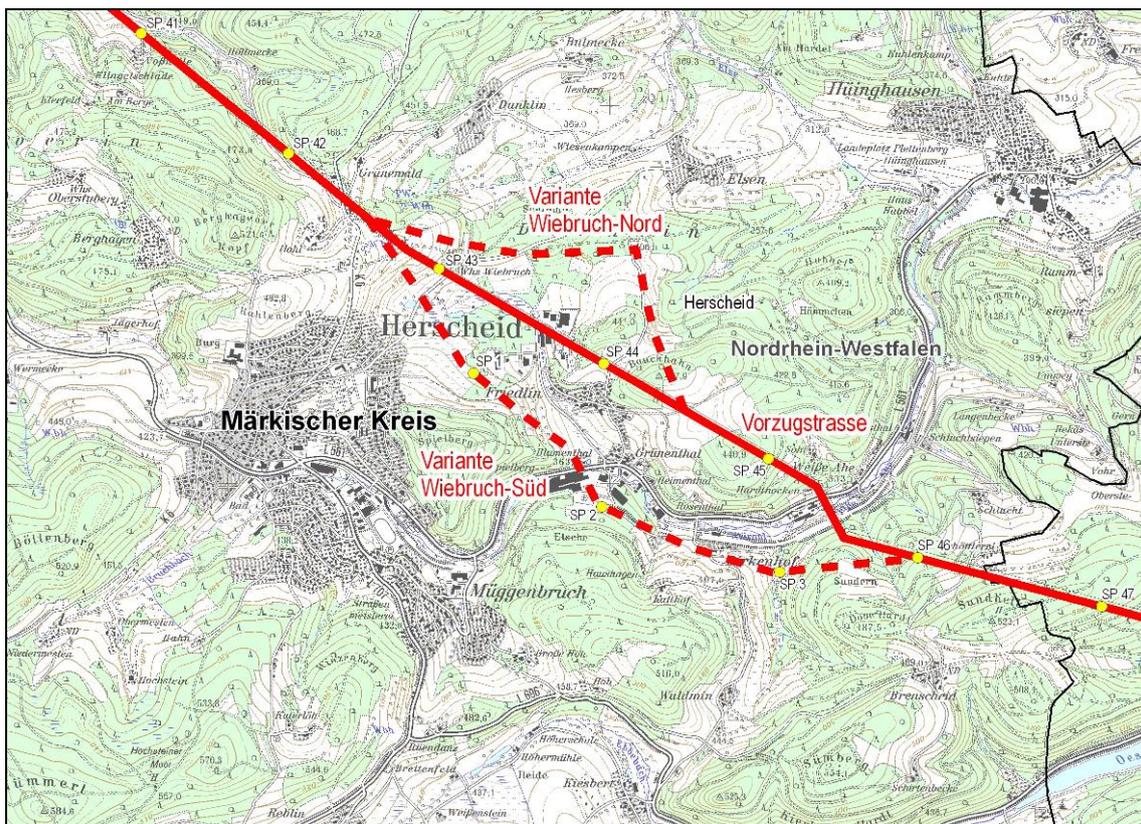
Dem Vorteil der geringeren Beeinträchtigung der Wohn- und Wohnumfeldqualität bei der Untervariante stehen höhere Konfliktrisiken bei den Schutzgütern Tiere/Biototypen und Landschaft gegenüber. Die Schutzgüter Boden und Wasser sind nicht entscheidungsrelevant.

Die Variante Hagen Reh-Nord wird im Vergleich mit der Untervariante insgesamt besser beurteilt. Dies ändert somit nichts an dem gutachterlichen Fazit aus den Antragsunterlagen, weiterhin die Vorzugstrasse zu präferieren.

2.2 Variante Wiebruch-Nord

Im Gegensatz zu den Ausführungen in der ROV-Unterlage hat sich durch die zwischenzeitliche Einigung der Amprion GmbH mit der Deutschen Bahn AG ergeben, dass die DB-Freileitung auf dem Mastgestänge der Amprion GmbH im Abschnitt Herscheid ebenfalls mitgeführt wird. Die von der Gemeinde Herscheid angeregte Variante Wiebruch-Nord ist aufgrund der technischen Anforderungen für die Variantenbetrachtung etwas modifiziert worden. Sie verläuft teils in einem bisher durch Freileitungen unbelasteten Raum.

Abb. 2 Trassenverlauf Variante Wiebruch-Nord



Menschen (einschließlich der menschlichen Gesundheit)

Der Vorteil der Variante Wiebruch-Nord gegenüber der Vorzugstrasse liegt in der siedlungsferneren Trassierung im Bereich der Ortschaft Friedlin. Im Gegensatz zur Vorzugstrasse können die mittleren Konfliktrisiken hinsichtlich der Beeinträchtigung der Wohn- und Wohnumfeldqualität durch einen Abstand von 250 m bis 300 m zum Siedlungsbereich weitestgehend vermieden werden.

Für mehrere Einzelgebäude im Außenbereich (Wiebruch sowie östlich von Friedlin) ergibt sich sowohl bei der Vorzugstrasse als auch bei der Variante Wiebruch-Nord ein mittleres Konfliktrisiko hinsichtlich der Beeinträchtigung der Wohn- und Wohnumfeldqualität.

Die Variante Wiebruch-Nord ist hinsichtlich des Schutzgutes Menschen aufgrund der siedlungsferneren Trassierung zu präferieren.

Tiere/ Biototypen

Auf der Vorzugstrasse befinden sich zwei Abschnitte von jeweils ca. 200 m Länge mit mittleren Konfliktrisiken für das Schutzgut Biototypen. Hierbei handelt es sich um Feuchtwiesenbereiche am Naturschutzgebiet 'Im Wiebruch' und den naturnahen Waldbereich Bauckhahn mit Heidengebüsch im Trassenraum. Die hochempfindlichen Biotopstrukturen des NSG 'Im Wiebruch' können mit der geplanten neuen 110-/380-kV-Freileitung weitestgehend überspannt werden. Somit werden auch die Störungen der Tierwelt und der Habitats trotz Querung des NSG 'Im Wiebruch' auf der Vorzugstrasse als deutlich geringer eingeschätzt.

Für die Variante Wiebruch-Nord ergeben sich mehrere kleine Abschnitte mit Waldquerungen, die mit hohen Konfliktrisiken für Biotope behaftet sind. Hier sind durch den geplanten Trassenraum mehrere schmale Bereiche mit hochwertigen Laubwäldern betroffen. Durch die Bündelung der DB-Trasse auf dem neuen Mastgestänge besteht bei der Realisierung der Variante Wiebruch-Nord ein Entwicklungspotenzial (ohne Pflegemaßnahmen im Schutzstreifen) für den Feuchtwiesen-Bruchwald-Biotopkomplex auf der Vorzugstrasse.

Insgesamt ist die Vorzugstrasse aufgrund der geringeren Konfliktrisiken zu präferieren.

Boden

Die Variante Wiebruch-Nord umgeht einzelne Bereiche mit besonders schutzwürdigen Grundwasserböden (Nassgley). Sie verläuft überwiegend durch Bereiche mit Böden allgemeiner Bedeutung (Braunerden / Braunerden-Pseudogleye). Kleinflächige Niedermoorbereiche und das gesetzlich geschützte Geotop „Bergbaurelikt am Schlump“ (GK 4812-029) sollten im Rahmen der Feintrassierung bei der Festlegung der Maststandorte umgangen werden.

Damit ist das Konfliktrisiko bei der Vorzugstrasse geringfügig höher als bei der Variante Wiebruch-Nord.

Wasser

Sowohl die Variante Wiebruch-Nord als auch die Vorzugstrasse queren nur sehr kleinflächig grundwassernahe Standorte. Daher ist das Konfliktrisiko sowohl bei der Variante als auch bei der Vorzugstrasse gering. Zwischen der Vorzugstrasse und der Variante Wiebruch-Nord besteht in Bezug auf das Konfliktrisiko kein signifikanter Unterschied.

Landschaft

Die Einwirkungsintensität ist aufgrund der neuen Trassenführung der Variante Wiebruch-Nord im Nahbereich hoch. Die Variante rückt vom Siedlungsbereich Friedlin ab und nähert sich dem Siedlungsbereich Elsen. Aufgrund der mittleren Empfindlichkeit ist ein mittleres Konfliktrisiko im Nahbereich gegeben. Durch die Bündelung der DB-Freileitung reduziert sich sowohl bei der Vorzugstrasse als auch bei der Variante die Mastenanzahl, was sich positiv auf eine Betroffenheit des Landschaftsbildes auswirkt.

Durch die Variante Wiebruch-Nord ergeben sich neue Waldquerungen, die sich vor allem durch die Querung des Waldbereiches auf dem ‚Bauckhahn‘ in der neuen Trasse negativ



auswirken. Im Bereich der rückzubauenden Trasse kann sich nachfolgend ein neuer Hochwald im Trassenraum entwickeln. Aufgrund der längeren und winkligen Trassenführung der Variante Wiebruch-Nord sind mehr Maste erforderlich, die das Landschaftsbild belasten.

Aufgrund der neuen Waldquerungen, der zusätzlichen visuellen Betroffenheiten sowie der größeren benötigten Mastenanzahl der Variante Wiebruch-Nord wird die Variante hinsichtlich der Beeinträchtigung des Landschaftsbildes schlechter beurteilt als die Vorzugstrasse.

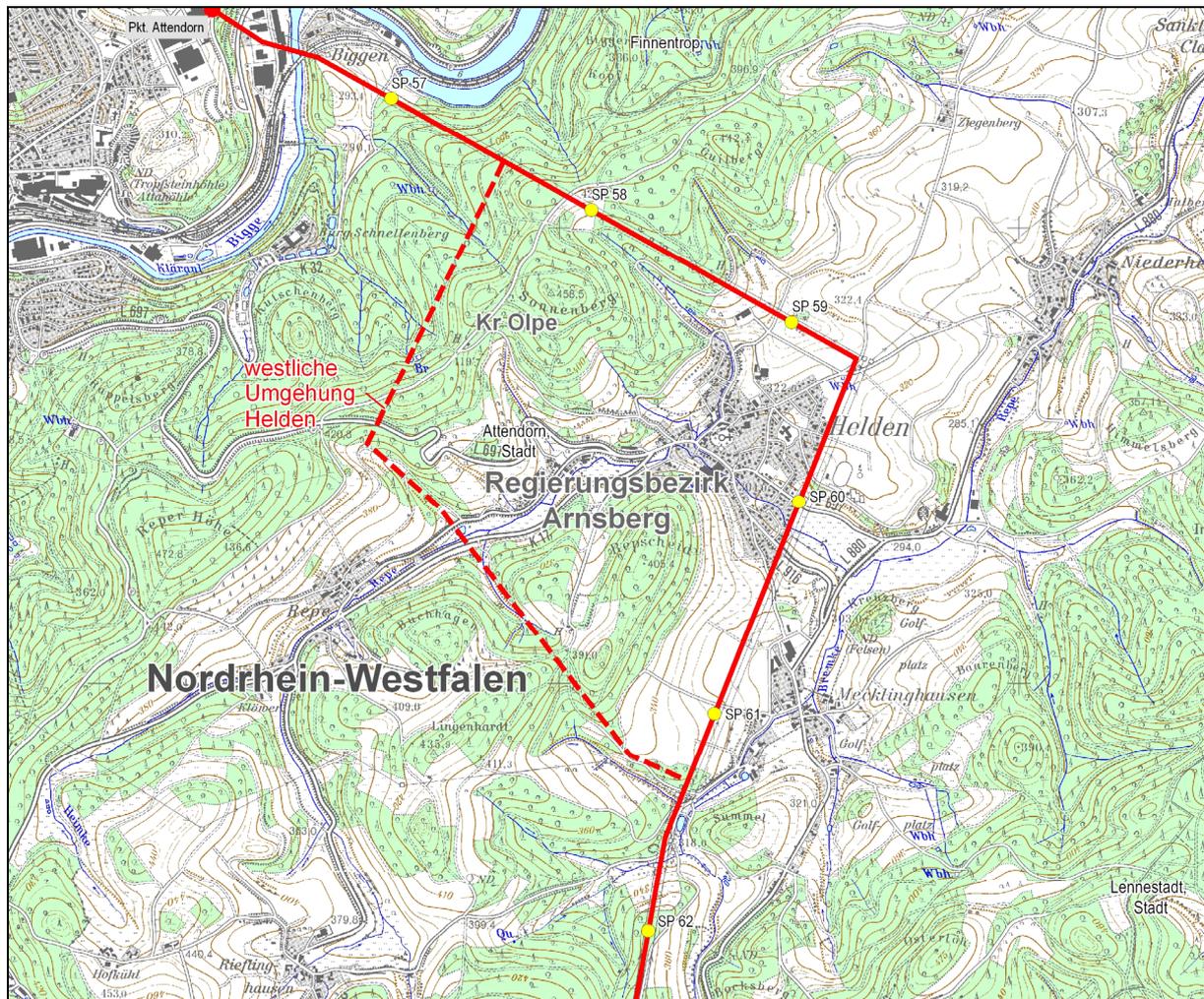
Fazit

Die Variante Wiebruch-Nord stellt sich durch die siedlungsfernere Trassenführung günstiger für das Schutzgut Menschen dar. Bezüglich der Schutzgüter Tiere/Biototypen und Landschaft weist die Vorzugstrasse geringere Konfliktrisiken auf. Bei den relevanten Schutzgütern ergeben sich keine signifikanten Unterschiede in der Rangfolge. Insgesamt wird daher die Vorzugstrasse präferiert.

2.3 Variante westliche Umgehung von Helden

Im Rahmen der Offenlage ist aus der Bevölkerung Attendorns eine Variante westliche Umgehung der Ortschaft Helden zur Entlastung des Siedlungsbereiches Helden gefordert worden. Die vorgeschlagene Trasse verläuft ab SP 57,5 nach Süden und umgeht leicht winklig die Ortschaft Helden in größerer Entfernung. Zwischen SP 61 und SP 62 trifft die Variante in Höhe einer vorhandenen 110-kV-Freileitung wieder auf die Vorzugstrasse.

Abb. 3 Trassenverlauf Variante westliche Umgehung Helden



Menschen (einschließlich der menschlichen Gesundheit)

Der Vorteil der Variante westliche Umgehung Helden liegt gegenüber der Vorzugstrasse in der siedlungsferneren Trassierung im Bereich der Ortschaft Helden. Im Gegensatz zur Vorzugstrasse können die mittleren Konflikt Risiken hinsichtlich der Beeinträchtigung der Wohn- und Wohnumfeldqualität durch die Variante vermieden werden. Die Variante löst zudem keine Konflikte durch die Tangierung von Wohngebäuden im Außenbereich aus.

Die Vorzugstrasse führt auf einer Strecke von ca. 800 m parallel des Siedlungsbereiches Helden. Die Amprion GmbH bündelt die geplante Freileitung mit der bestehenden 110-kV-Freileitung der DB AG und plant die Errichtung der neuen Trasse auf der von den Siedlungsbereichen abgewandten Seite zur Minimierung der Beeinträchtigungen.

Tiere/Biototypen

Die Variante westliche Umgehung Helden quert zum Großteil Waldbereiche. Die Querung der teilweise im Biotopkataster der LANUV ausgewiesenen älteren Laubwaldbestände bzw. Traubeneichen-Birken-Niederwälder in einem neuen Trassenkorridor stellt ein hohes Konfliktrisiko für das Schutzgut Tiere/Biototypen durch den Habitats- und Biotopverlust dar. Die Auszüge des Biotopkatasters lassen für den Raum der Variante eine mittlere faunistische Empfindlichkeit ableiten. Zur Umgehung der Wohngebäude im Außenbereich muss das NSG „Repe“ östlich der Ortschaft Repe mit vielfältiger Biotopstruktur und § 62-Biotopen gequert werden.

Die Vorzugstrasse im vorhandenen Trassenraum ist daher für das Schutzgut zu präferieren.

Boden

Sowohl die Vorzugstrasse als auch die Variante queren überwiegend Böden allgemeiner Bedeutung. Kleinstflächig werden von beiden Trassenführungen schmale Streifen grundwasserbeeinflusster, schutzwürdiger Gleyböden oder Braunerdeböden gequert.

Signifikante Unterschiede bezüglich des Schutzgutes Boden sind nicht zu verzeichnen.

Wasser

Die Vorzugstrasse verläuft zwischen SP 59 und SP 61,3 durch die Wasserschutzzone 2A des Wasserschutzgebietes (WSG) ‚Attendorn Repetal‘. Die Variante westliche Umgehung Helden tangiert nur kleinstflächig die Wasserschutzzonen 2 der WSG ‚Attendorner Burg / Schellenberg‘ und ‚Attendorn Im Seifen‘.

Des Weiteren ergibt sich durch die oberflächennahe Karsterscheinung östlich von Helden ein größeres Konfliktrisiko auf der Vorzugstrasse.

Grundwassernahe Standorte werden kleinstflächig sowohl von der Vorzugstrasse als auch von der Variante gequert.

Insgesamt ist somit die Variante bezüglich des Schutzgutes Wasser zu präferieren.

Landschaft

Die Trassenführung der Variante westliche Umgehung Helden in den Talräumen zwischen dem Schnellenberg, Sonnenberg sowie südliche des Bruchhagen bei Repe lassen nur eine eingeschränkte Sichtbarkeit erwarten. Von der Burg Sonnenberg werden Sichtbeziehungen zur Variante gegeben sein. Durch den neuen Trassenkorridor im Wald ergibt sich ein mittleres Konfliktpotenzial im Nahbereich. Da die 110-kV-Freileitung der RWE Deutschland AG im vorhandenen Trassenraum verbleibt, ergibt sich durch die Abrüstung der 220-kV-Freileitung nur eine eingeschränkte Verbesserung für das Landschaftsbild östlich von Helden.



Die Vorzugstrasse mit Bündelung aller Freileitung ist daher für das Schutzgut Landschaft zu bevorzugen.

Fazit

Die Variante westliche Umgehung Helden folgt nicht dem raumordnerischen Gebot der Trassenbündelung mit Infrastruktureinrichtungen oder der Errichtung von Freileitungen in vorhandenen Trassenräumen. Die Variante würde eine neue Zerschneidung von Waldbereichen und Freiraumbereichen zum Schutz der Landschaft und landschaftsorientierten Erholung hervorrufen. Die Vorzugstrasse verläuft überwiegend außerhalb dieser Bereiche.

Die Variante westliche Umgehung Helden stellt sich durch die siedlungsfernere Trassenführung günstiger für das Schutzgut Menschen dar. Zudem bestehen hinsichtlich der Beeinträchtigung des Grundwassers geringere Konfliktrisiken. Bezüglich der Schutzgüter Tiere/Biototypen und Landschaft weist die Vorzugstrasse geringere Konfliktrisiken auf.

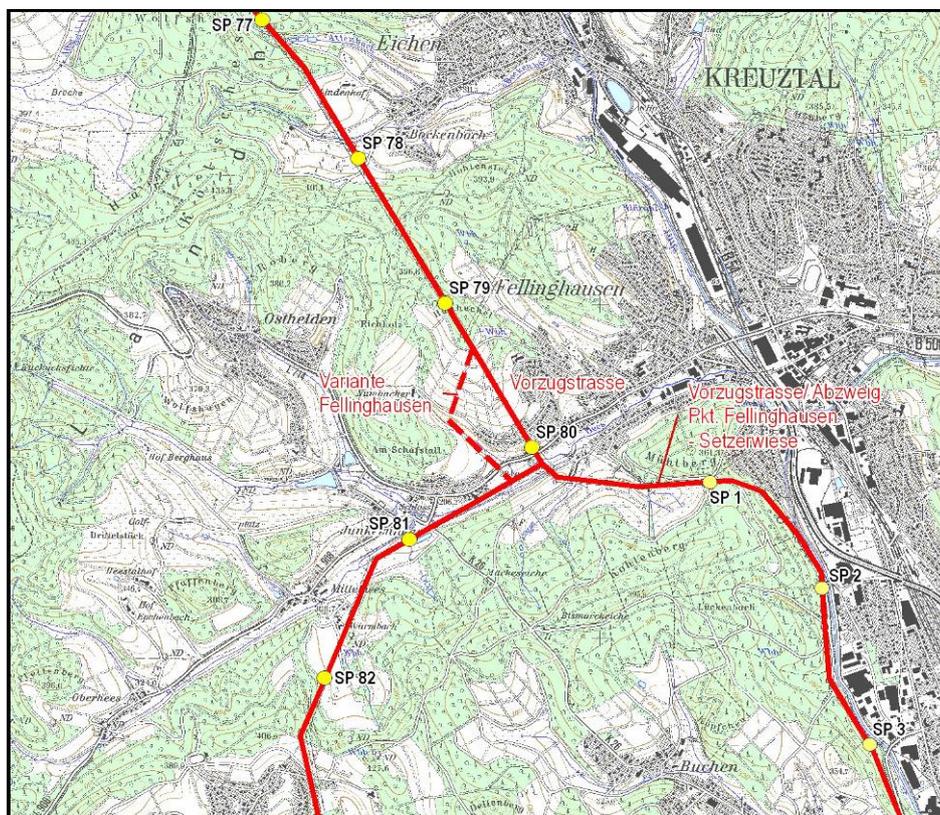
Da der Siedlungsbereich durch den Verbleib der 110-kV-Freileitung der RWE-Deutschland AG im Siedlungsrandbereich nur teilweise durch den Rückbau der 220-kV-Freileitung entlastet wird und die Variante größeren Konfliktrisiken bezüglich der Schutzgüter Tiere/Biototypen und Landschaft aufweist, wird die Vorzugstrasse aus gutachterlicher Sicht präferiert.

2.4 Variante Fellinghausen mit Bündelung

Nach Abstimmung der Amprion GmbH mit der RWE Deutschland AG hat die Amprion GmbH im Mai 2011 der Bezirksregierung Arnsberg mitgeteilt, dass im Falle des Neubaus der 380-kV-Freileitung im Abschnitt Fellinghausen die bestehende 110-kV-Freileitung der RWE Deutschland AG auf dem Gestänge mitgeführt werden kann.

Im Gegensatz zum Variantenvergleich der raumordnerischen Prüfung und der Umweltverträglichkeitsuntersuchung ergibt sich somit ein geänderter Sachverhalt.

Abb. 4 Trassenverlauf Variante Fellinghausen



Menschen (einschließlich der menschlichen Gesundheit)

Die Variante Fellinghausen führt in einem Abstand von ca. 100 m an vorhandenen Siedlungsbereichen, die gemäß Flächennutzungsplan als Wohnbauflächen ausgewiesen sind, vorbei. Hieraus ergeben sich zwei Bereiche, in denen für die Beeinträchtigung der Wohn- und Wohnumfeldqualität ein hohes Konfliktrisiko zu erwarten ist. Die Vorzugstrasse quert auf einer Länge von ca. 300 m bereits jetzt überspannte Siedlungsbereiche. Aufgrund der Vorbelastung durch die bestehenden 110-kV- und 220-kV-Freileitungen ergeben sich bei der Vorzugstrasse nur mittlere Konfliktrisiken.



Bezüglich des Schutzgutes Menschen ist bei der Variante die Entlastungswirkung für die Wohnnutzung und das Wohnumfeld zu berücksichtigen. Die Variante ist trotz der neuen randlichen Beeinträchtigungen von zwei Siedlungsbereichen zu bevorzugen.

Tiere/Biototypen

Da die Variante Fellinghausen im Gegensatz zur Vorzugstrasse außerhalb bereits bestehender Trassenräume verläuft, ist sie hinsichtlich des Schutzgutes Tiere/Biototypen insgesamt konfliktreicher. Es sind auf kurzer Strecke Mischwälder sowie eine Feuchtwiese in der Hees-Aue betroffen. Daher ist die Vorzugstrasse zu favorisieren.

Boden

Die Variante verläuft anders als die Vorzugstrasse des ROV durch größere Bereiche mit besonders schutzwürdigen Grundwasserböden (Anmoorgley). Die Vorzugstrasse verläuft überwiegend durch Bereiche mit Böden allgemeiner Bedeutung bzw. durch anthropogen überformter Bereiche.

Damit ist das Konfliktrisiko bei der Variante höher als bei der Vorzugstrasse.

Wasser

Sowohl die Variante Fellinghausen als auch die Vorzugstrasse queren einen grundwassernahen Standort im Hessbachtal, der bei der Vorzugstrasse nur einen kleinen Anteil des Trassenabschnitts ausmacht. Bei der Variante Fellinghausen dagegen nimmt er mehr als die Hälfte des Trassenabschnitts ein.

Das Konfliktrisiko im Bereich des grundwassernahen Standortes ist bei der Variante Fellinghausen etwas höher als bei der Vorzugstrasse.

Landschaft

Durch die Bündelung der 380-kV-Freileitung mit der 110-kV-Freileitung der RWE Deutschland AG kommt es zu einer Reduzierung der Mastenanzahl mit positiven Auswirkungen auf das Landschaftsbild. Hinsichtlich der Sichtbeeinträchtigungen unterscheiden sich die beiden Trassenführungen nicht signifikant.

Fazit

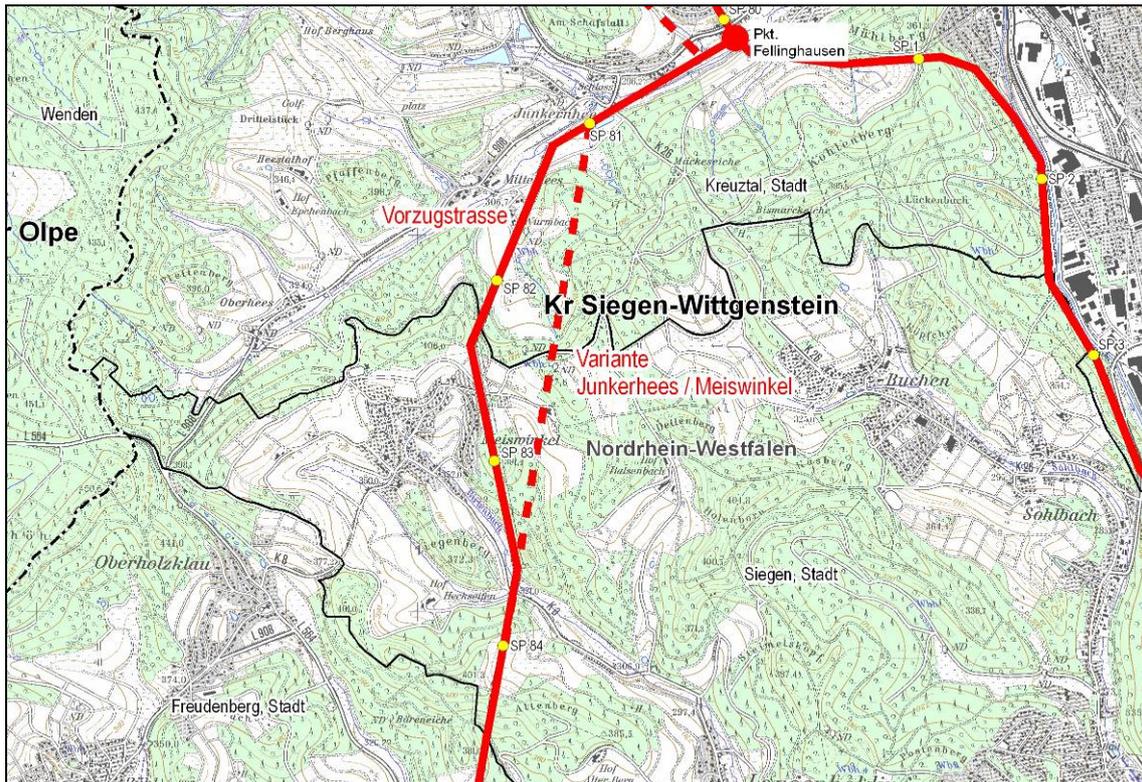
Insgesamt ist die Vorzugstrasse im Vergleich zur Variante Fellinghausen mit geringeren Konfliktrisiken bezüglich der Summe aller betrachteten Schutzgüter zu bewerten. Unter Berücksichtigung der Entlastungswirkung des Siedlungsbereiches Fellinghausen ist durch die Bündelung unter raumordnerischen Aspekten jedoch die Variante zu präferieren. Diese tangiert mit dem neuen Trassenraum nur randlich Siedlungsbereiche.

Somit wird die Variante Fellinghausen gutachterlich empfohlen.

2.5 Variante Junkernhees/Meiswinkel

Die Stadt Kreuztal hat im Rahmen ihrer Stellungnahme der Beteiligung angeregt, zur Entlastung der Siedlungsbereiche Mittelhees (Hof Wurmbach) und Junkernhees zwischen SP 81 und 84 eine Trassenführung zu wählen, die die Siedlungsbereiche weiträumig umgeht. Die vorgeschlagene Trasse verläuft am SP 81 im gradlinigen Verlauf nach Süden und quert große Waldgebiete.

Abb. 5 Trassenverlauf Variante Junkernhees/Meiswinkel



Menschen (einschließlich der menschlichen Gesundheit)

Bei der Variante Junkernhees/Meiswinkel kommt es aufgrund der siedlungsfernen Trassenführung nur zu geringen Konfliktrisiken in Bezug auf die Beeinträchtigung der Wohn- und Wohnumfeldqualität. In der Randlage zu einem Einzelhaus im Außenbereich ist punktuell ein hohes Konfliktrisiko zu verzeichnen.

Die Vorzugstrasse verursacht aufgrund der Vorbelastung durch die bestehenden 110-kV- und 220-kV-Freileitungen auf den Trassenabschnitten der Siedlungsbereiche Mittelhees und Meiswinkel mittlere Konfliktrisiken (Abschnittslängen 300 m und 700 m).

Bezüglich des Schutzgutes Menschen ist aufgrund der größeren Siedlungsentfernung die Variante Junkernhees/Meiswinkel zu bevorzugen.

Tiere/Biototypen

Da die Variante Junkernhees/Meiswinkel im Gegensatz zur Vorzugstrasse außerhalb vorhandener Trassenräume verläuft, ist eine längere Waldquerung erforderlich, die mit Biotop- und Habitatverlusten einhergeht. Aufgrund der hohen Einwirkungsintensität durch den neuen Trassenraum ergeben sich überwiegend mittlere (1,3 km Abschnittslänge) und hohe (0,4 km Abschnittslänge) Konfliktrisiken für das Schutzgut Tiere/Biototypen. Hohe Konfliktrisiken sind vor allem in den Eichen- und Eichen-Birken-Niederwäldern östlich und nördlich von Meiswinkel gegeben.

Somit ist die Vorzugstrasse für das Schutzgut Tiere/Biototypen zu präferieren.

Boden

Die Variante und die Vorzugstrasse verlaufen fast ausschließlich durch Bereiche mit Böden allgemeiner Bedeutung (Braunerden). Die Vorzugstrasse quert kleinräumig grundwasserbeeinflusste Gleyböden (schutzwürdiger Boden). Signifikante Unterschiede sind zwischen der Variante Junkernhees/Meiswinkel und der Vorzugstrasse auf Ebene der Raumordnung nicht zu verzeichnen.

Wasser

Bezüglich des Schutzgutes Wasser sind sowohl bei der Vorzugstrasse als auch bei der Variante Junkernhees/Meiswinkel nur geringe Konfliktrisiken gegeben.

Landschaft

Während die Vorzugstrasse im vorhandenen Trassenraum ohne Waldeinschlag realisiert werden kann, ist für die Variante ein neuer Trassenraum durch den Wald zu errichten. Insbesondere auf den Höhenzug südlich der Hees macht sich die hohe Einwirkungsintensität des neuen Trassenraumes bemerkbar. Das Konfliktrisiko ist aufgrund der mittleren Empfindlichkeit im Nah- und Fernbereich als mittel zu bewerten und damit im Fernbereich höher als bei der Vorzugstrasse.

Somit ist die Vorzugstrasse für das Schutzgut Landschaft zu präferieren.

Fazit

Aufgrund der größeren Konfliktrisiken der Schutzgüter Tiere/Biototypen und Landschaftsbild bei der Variante Junkernhees/Meiswinkel ist die Vorzugstrasse insgesamt zu präferieren. Bei den Schutzgütern Boden und Wasser sind keine signifikanten Bewertungsunterschiede zu verzeichnen. Bezüglich des Schutzgutes Menschen schneidet die Variante günstiger ab.

Insgesamt wird die Vorzugstrasse präferiert.

2.6 Fazit Variantenvergleich

Im Ergebnis der vergleichenden Gegenüberstellung von Vorzugstrasse und Varianten bzw. der beiden Varianten unter Berücksichtigung der untersuchten Schutzgüter und der trassen-spezifischen Konfliktrisiken ergibt sich folgende Situation:

- Im Abschnitt Nachrodt-Wiblingwerde ist die Variante Wiblingwerde-Ost aufgrund der siedlungsfernen Trassenführung und der wesentlich geringeren Sichtbeziehungen unter Berücksichtigung der Abrüstung der 220-kV-Freileitung der Vorzugstrasse geringfügig zu bevorzugen.
- Im Abschnitt Fellinghausen kann die Variante Fellinghausen aufgrund der siedlungsfernen Trassenführung in Bündelung mit der 110-kV-Freileitung der RWE Deutschland AG bevorzugt werden. Die damit verbundene Abrüstung der 110-/220-kV-Freileitungen im Bereich der derzeit bestehenden Trasse wirkt sich positiv auf den betroffenen Siedlungsbereich aus.

In den übrigen Abschnitten ist die Vorzugstrasse zu präferieren. Lediglich in den Abschnitten Wiblingwerde und Fellinghausen kann der Variante Wiblingwerde-Ost und der Variante Fellinghausen unter Umweltaspekten der Vorzug eingeräumt werden.